

Deutscher Durchbruch westlich Toropez

Bolschewistische Durchbruchversuche im mittleren Frontabschnitt gescheitert

Auch Großeinmärsche nützte den Sowjets nichts

Von unserem militärischen Mitarbeiter

obg Berlin, 16. Dezember. Die letzten Tage brachten an der Kaukasusfront, wo Strömen der Regen die Straßen und Täler verschlammte, an beiden Brennpunkten der Kämpfe nur wenig örtliche Kampfhandlungen. Im Raum der Schwarzmeerküste haben die deutschen Gebirgsjäger sich erneut näher an die Ausgänge des Hochgebirges herangekämpft. Sie sowie rumänische Truppen haben die rein örtlichen, aber dennoch hartnäckigen Angriffe der Bolschewisten abgewiesen. Im Raum des oberen Terek wiederholten die Sowjets ihre Versuche, mit frischen Truppen die Ausgänge der öffentlichen Meerstraße zu gewinnen, und machten sogar im Hochgebirge

bei 12 Grad unter Null ist der Don zum Stehen gekommen, während die Wolga mit Treibeis geht, so daß jedes Ueberschreiten unmöglich ist. Damit haben die Kämpfe in der Ruinenstadt Stalingrad erheblich nachgelassen.

An den beiden Flanken der deutschen Sturmarmee zwischen den beiden Strömen greifen die Sowjets dauernd an. Es zeigt sich jedoch, daß die Stoßkraft dieser feindlichen Heeresgruppen erheblich nachgelassen hat. In Gegenangriffen haben besonders im Süden von Stalingrad deutsche Truppen größere Erfolge erreichen können. Im großen Donbogen sind sämtliche Angriffe in zunächst rein örtlichem Vorstoß zerklüftet, die sofort einsetzende deutsche Gegenoffensive hatte vollen Erfolg. Die bolschewistischen Truppen wurden in den letzten drei Tagen wiederholt zurückgeworfen. Die sowjetische Großoffensive im mittleren und Nordabschnitt ist vollständig zum Stehen gekommen. Der Großeinmarsch bolschewistischer Truppen und Panzer hat nichts genutzt. Im Raum von Toropez sind nach 15 km breitem Vorstoß deutsche Divisionen zahlreiche feindliche Kräfte zwischen drei Klüften eingekesselt. Der äußere Ring um diese feindlichen Kräfte wird enger und enger zusammengeklappt. Der neue Großangriff südwestlich von Kalkin, den die bolschewistische Führung zur Entlastung mit einer noch nie dagewesenen Anzahl von Panzern zum Durchbruch eingeleitet hat, ist völlig zusammengebrochen. Dies an der Stelle, von der die Sowjets bereits seit Tagen behaupten, das Bahnhofs zwischen Rikow und Wafma in Besitz genommen zu haben. Der

Entlastungsangriff der Sowjets ist ebenso gescheitert, wie die Angriffe, die weiter nördlich bis zum Ilmensee geführt wurden. Am Wolchow und am Ladoga-See, sowie im hohen Norden ist die Initiative fast in deutscher Hand. An dieser nassen Front kennzeichnen deutsche Stoßtruppsunternehmungen und Frontverbesserungen die Lage.

Die Lage in Nordafrika ist unverändert. Die dort im Gang befindliche schwere Regenzeit wirkt selbstverständlich hemmend auf die beiderseitige Kampfaktivität. In der Cyrenaika ist zwar die Fühlung zwischen den Hauptkräften beider Gegner wieder hergestellt, aber die Briten sind nach ihren Meldungen noch keineswegs im klaren, wo sich die Stellungen der Kommandos befinden. Der lang erwartete umfassende Angriff gegen den Rommelischen rechten Flügel ist zwar erfolgt, wurde aber durch einen sofortigen deutschen Gegenangriff in die Pläne der Panzertruppen Montgomerys zurückgeworfen. In Algerien marschieren die nordamerikanisch-britischen Truppen noch an der Grenze auf.



Freundliches Spiel der Natur

So im vorigen Spätherbst schon Schnee und Frost die harten Vorboten des Winters waren, schlugen in diesem Jahre Mitte November plötzlich Weidenfächern aus. Sollten sie ein Symbol dafür sein, daß der diesjährige Winter freundlich gesinnt ist?

PK-Kriegsberichtler Mäurers

Die Enthüllungen des Juden Lehmann

Wirtschaftliche Welt herrschaftspläne der USA zur „Befreiung der Menschheit“

Wigo, 16. Dezember. Die „New York Times“ bringt ein Interview eines ihrer Korrespondenten mit dem Juden Herbert Lehmann, dem Beauftragten Roosevelts für Hilfsaktionen, der getrennt den Richtlinien, die er von Roosevelt erhalten hat, nunmehr auch auf wirtschaftlichem Gebiet den Welt herrschaftsplan der USA proklamierte.

Lehmann erklärte u. a.: „In erster Linie werden von unserer Seite „Hilfsleistungen“ erfolgen. Seine Arbeit, obwohl sie eigentlich unter das Staatsdepartement fällt, werde die Mitarbeit der Armee, der Marine, des Schatzamtes, des Landwirtschaftsministeriums und viele der neuen Kriegseinrichtungen notwendig machen. Hierbei müßten Fragen der Finanzierung, des Transportes und der Erzeugung berücksichtigt werden. Seine Pläne seien noch im Entstehen, doch würden in Nordafrika bald die Ergebnisse seiner Arbeit zu sehen sein.“

Beweist schon dieser Hinweis auf Nordafrika, wo Roosevelts Sendboten mit Hilfe französischer Verräter der Welt das augenblickliche Beispiel geben, was „Hilfsleistung“ bedeutet, nämlich Raub der wirtschaftlich bedeutungsvollen französischen Kolonie, die weiteren Ausführungen Herbert Lehmanns lassen die bisher von dem Juden um das Problem gelegte Hülle der Verschleierrung völlig fallen. Lehmann verlangt, daß die USA-Dee der wirtschaftlichen Durchdringung der Welt zwingendweise große Fortschritte machen müssen. Die USA könnten nicht im eigenen kleinen Schneckenhaus leben, sie müßten ihre „Segnungen in andere Länder bringen“. Daher werde die Nachkriegswelt wesentlich veränderten von der vergangenen Welt sein. Bei der Ausrichtung dieser neuen Welt müßten die USA die ihnen gebührende Rolle, d. h. die Welt herrschaftsrolle spielen.

Deutschland konnte es nicht afaßt werden, daß die USA das Warenlager der Welt werden möchten und von New York oder Washington aus wirtschaftlich und politisch der Welt ihre jüdischen Pläne aufzuzwingen wollen, um, wie Lehmann mit echt jüdischer Rabulistik los, „die Menschheit zu befreien“.

Belagerungszustand in Argentinien und Bolivien

Buenos Aires, 16. Dez. Der am Montag abgelaufene Belagerungszustand wurde für ganz Argentinien durch Regierungsbefehl ohne Fristangabe verlängert. — Nach einer nordamerikanischen Agentenmeldung aus La Paz wurde durch Dekret der Belagerungszustand über ganz Bolivien verhängt. Ueber die Ursache sei bisher nichts bekannt.

Zusammenstöße in Kuba

Madrid, 16. Dez. Wie aus Havanna gemeldet wird, kam es in Kuba zu Zusammenstößen zwischen streikenden Studenten und Polizei, weil die Studenten die Schulgebäude in Havanna, Remedios, Cienfuegos und Santa Clara gewaltsam besetzen wollten.

Morgenthau auf der Suche nach Milliarden

Der teure Krieg - USA-Schatzamt weiß nicht, wie es den Bedarf decken soll

Telegramm unseres Lissaboner Mitarbeiters

Lissabon, 16. Dezember. Der Finanzbedarf des USA-Schatzamt für den Monat Dezember umfaßt nach einer Aufstellung der „Baltimore Evening Sun“ 11,5 Milliarden Dollar. Davon erwartet der Finanzminister Morgenthau 2,5 Milliarden aus dem Steueranfall. Die restlichen 9 Milliarden muß er belangen. Verschiedenweise sei daran erinnert, daß der ganze Weltkrieg die USA 21,8 Milliarden Dollar gekostet hat. Der Geldbedarf für den Monat Dezember macht also über 50 Prozent der Gesamtkosten des Weltkrieges aus.

Um in diesem Monat außer den Steuern weitere 9 Milliarden Dollar aufzubringen, wurde eine

„Armee“ von 350.000 Personen eingeleitet, die in verschiedenen Formen die Regierungskosten an den Mann bringen sollen. Es handelt sich dabei in erster Linie um Regierungsbonds mit einer Laufzeit von einem Jahr bis zu 26 Jahren. Der Betrag von 11,5 Milliarden Dollar, den der Finanzminister für die Kriegsausgaben in diesem Monat nötig hat, ist erheblich größer als das Nationaleinkommen der USA-Bevölkerung. In der gleichen Zeit im ganzen vergangenen Jahr brachte das Schatzamt 11,5 Milliarden Dollar ein, also nur wenig mehr, als es in diesem Monat Dezember einzutreiben hofft. Die 350.000 Werber sollen sich in erster Linie an die breite Masse des



Vom Ilmensee bis zum Terek

mehrere Angriffe. Alle diese Versuche, die deutschen Stellungen zurückzuwerfen, sind unter schweren blutigen und Panzerverlusten gescheitert. In der Kalmückensteppe sind laufend deutsche Truppen im Rücken der feindlichen Armee tätig, um deren Nachschub zu fällen und so die harten Kämpfe zwischen Wolga und Don zu entlasten. Hier ist die Lage unverändert.

Keßel bei Toropez weiter verengt

Sowjets verloren wieder 115 Panzer - Erfolgreiche Abwehr in der Cyrenaika

dnb Aus dem Führerhauptquartier, 16. Dez. Das Oberkommando der Wehrmacht gab gestern bekannt:

Truppen einer deutschen Jägerdivision warfen angreifenden Feind nördlich von Tuapse im Gebirge auf seine Ausgangsstellungen zurück und brachten ihm schwere Verluste bei. Nördlich des Terek scheiterten Angriffe feindlicher Infanterie und Kavallerie, die von Panzern unterstützt wurden, an dem zähen Widerstand deutscher Truppen. — Im Don-Wolga-Gebiet zerschlugen Infanterie und Panzerverbände feindliche Panzerangriffe in harten Kämpfen. Sie fügten den Sowjets hohe Verluste zu und vernichteten 67 Panzer. Am Don wehrten italienische Truppen starke feindliche Angriffe ab.

Im mittleren Frontabschnitt scheiterten wie bisher alle Versuche der Bolschewisten, einen Durchbruch zu erzwingen. Die Angriffe brachen im zusammengefaßten Abwehrfeuer vor den deutschen Stellungen zusammen, soweit sie nicht schon in der Bereitstellung zerklüftet wurden. Die südostwärts Toropez eingeschlossenen feindlichen Kräfte veruchten vergeblich, im Zusammenwirken mit starken Entlastungsangriffen auszubringen. Im Gegenangriff wurde der Keßel weiter verengt. Eigene Angriffe im Abschnitt westlich Toropez führten zum Durchbruch durch eine hart verdrängte und vermintete feindliche Stellung. Angelampt wurden im mittleren Abschnitt

48 Sowjetpanzer vernichtet und fünf Transportzüge des Feindes durch Luftangriffe zerstört. Kandalaksha und andere Orte an der Murman-Bahn wurden bei Tag und Nacht von Kampffliegern mit guter Wirkung angegriffen.

In der westlichen Cyrenaika entwickelten sich im Verlaufe des gestrigen Tages heftige Kämpfe mit zahlenmäßig überlegenen britischen Kräften. Bei der erfolgreichen Abwehr verlor der Feind 22 Panzerkampfwagen. 10 feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen. Deutsche Kampfflugzeuge erzielten Bombentreffer zwischen abgestellten Flugzeugen auf Wüstenflugplätzen der Cyrenaika. Deutsche Jäger schossen am gestrigen Tage in Tunis eigene Verluste drei feindliche Flugzeuge ab. In mehreren Wellen vorgetragene Nachtangriffe der Luftwaffe gegen Vone richteten im Hafen erhebliche Zerstörungen an. — Ein feindliches Unterseeboot wurde im östlichen Mittelmeer mit Bomben bekämpft und schwer beschädigt. Deutsche Unterseeboote versenkten bei Oran einen Transporter von 6.000 BRT und beschädigten einen amerikanischen Zerstörer durch Torpedotreffer.

Im Kampf gegen Großbritannien belegte die Luftwaffe in der letzten Nacht das Gasengebiet von Dartlepool und ein Industriegebiet an der Ostküste Englands mit Spreng- und Brandbomben. Es entstanden vor allem in den Dockanlagen erhebliche Schäden.

arbeitenden Bevölkerung wenden. Morgenthau will ihnen das Geld aus der Tasche ziehen und damit zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen. Einmal braucht er das Geld zur Bezahlung der eingelaufenen Rechnungen und zweitens soll die Inflationsgefahr dadurch gebannt werden, daß das Geld aus dem Markt verschwindet.

Es bleibt abzuwarten, ob Morgenthau seine Verbemethoden mehr Erfolg als bisher hat; denn in den ersten 12 Monaten des Krieges übersteigen die durchschnittlichen Rechnungen für Kriegsanleihen keine 900 Millionen Dollar monatlich. Diese Riffer müßte im Monat Dezember also auf das Zehnfache gebracht werden.

Eisenlaub für Generalleutnant Altmendinger

Am 18. Dezember. Der Führer verlieh dem Generalleutnant Karl Altmendinger, Kommandeur einer Jäger-Division des Eisenlaubs zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes und sandte an ihn nachfolgendes Telegramm: „An dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes im Kampf für die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen als 133. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eisenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Adolf Hitler.“

Generalleutnant Altmendinger erhielt bereits im Juli 1941 das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes, weil er an der Spitze seiner Division gleich zu Beginn des Ostfeldzuges Erfolge errungen hatte, die sich für die gesamten Operationen einer deutschen Armee entscheidend auswirkten. Auch in der Folgezeit führte er seine Jäger von Sieg zu Sieg. Sie hatten vor allem maßgeblichen Anteil an der im Wehrmachtbericht vom 9. Oktober 1942 gemeldeten Einschließung und Vernichtung harter bolschewistischer Kräfte südlich des Ilimsees.

Neue Ritterkreuzträger

Berlin, 18. Dez. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Generalleutnant Paul Böckers, Kommandeur einer Infanterie-Division, Major Willy Langkeit, Abteilungscommandeur in einem Panzer-Regiment, Hauptmann Hermann Schmeper, Bataillonscommandeur in einem Grenadierregiment, Feldwebel Eduard Lindinger, Flugzeugführer in einem Kampfschwader.

Harte Kämpfe in der West-Ebene

Rom, 16. Dez. Der italienische Wehrmachtbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut: In der West-Ebene entwickelten sich gestern harte Kämpfe. Der Feind wurde trotz seiner Überlegenheit an Mann und Material vom tapferen Widerstand italienischer Panzerabteilungen aufgehalten. Er verlor bei seinen wiederholten Angriffen 22 Panzer. An der libyschen Küste gingen unsere Jäger einen britischen Aufklärer ab, der getroffen wurde und ins Meer stürzte. Weitere neun Flugzeuge wurden von deutschen Jägern abgeschossen. — Kein Ereignis von Bedeutung an der russischen Front, wo die deutsche Luftwaffe drei Flugzeuge vernichtete. Infolge eines heftigen Luftangriffs hatte die Bevölkerung von Tuzis und Sufa über 200 Tote und einige 100 Verletzte zu verzeichnen. — In der Vergangenheit griffen feindliche Flugzeuge Neapel an, wo sie einige Dutzend Bomben abwarfen. Bisher wurden unter der Zivilbevölkerung noch keine Opfer festgestellt.

Rom gegen tendenziöse Berichterstattung der schwedischen Presse

Rom, 18. Dez. Das zweideutige Verhalten eines Teiles der schwedischen Presse in diesem Kriege hat den maßgebenden Kreisen Italiens schon mehrfach Anlaß zur Kritik gegeben. Ganda stellt in einem Artikel im „Giornale d'Italia“ fest, daß zwischen Italien und Schweden zwar keinerlei Interessengegensätze oder Spannungen bestehen, es müsse jedoch von der schwedischen Presse eine ehrlichere und wirklich neutrale Haltung erwartet werden. Dies sei leider nicht immer der Fall; als Beispiel führt Ganda die Berichterstattungen des „Afton Tidningen“ an, das für die Folgen der Bombardierung italienischer Städte eine Reihe erfundener Alarmmeldungen aus englischer Quelle verbreitet.

Die die Londoner Presse diese Bombardierungen agitatorisch ausnützt, zeigt ein Bericht des „Daily Express“. Das Blatt behauptet, in Turin seien 149 Prozent der Feuerwehreinheiten ums Leben gekommen und ein großer Teil der Überlebenden habe die Stadt fluchtartig verlassen. Es gäbe kein Wasser zum Trinken mehr. (Zu Turin am nächsten Punkt Italiens, dem Po, gelegen ist, vertritt die britische Agitation.) Alle Fabrikarbeiter hätten die Arbeit niedergelegt und sogar das Personal der Luftabwehr sei aus der Stadt „gefloht“. Demgegenüber wird hier festgestellt, daß diese Behauptungen ebenso dumm wie verlogen sind. Daß die Luftabwehr funktioniert, haben die Engländer selbst erlebt.

Reichsarbeitsdienst sozialpolitische Schule der Nation

Eisenach, 18. Dezember. Der Reichsarbeitsführer Dixl sprach auf der 5. Wartburg-Tagung des Reichsarbeitsdienstes vor den Arbeitsgruppenführern, Inspektoren und Amtschefs des Reichsarbeitsdienstes. Es gehe darum, im Kriege erst recht, den Reichsarbeitsdienst als sozialpolitische Schule der Nation wirksam werden zu lassen. Der Reichsarbeitsdienst werde ausnahmslos jeden jungen Deutschen erlassen, um ihn nach dem Willen des Führers körperlich, geistig und seelisch zu erziehen und auszubilden. Die Darlehnsgewinnung in dem Bewusstsein, daß der Führer sich wie bisher auf seinen Reichsarbeitsdienst verlassen könne.

Steigende kommunistische Arbeit in Südafrika

Genf, 18. Dez. Das Bündnis Londons mit Moskau hat auch in Südafrika zu einer Steigerung kommunistischer Arbeit geführt. Das Vordringen des Kommunismus wird auf britischer Seite und in den Kreisen Smuts mit Argwohn betrachtet. Verschiedene Zeitungen fordern die Regierung auf, gegen den immer gefährlicheren Kommunismus, der Schwarze wie Weiße gleichermaßen vergiftet, aufzutreten.

Hitler und Mussolini — nicht Roosevelt!

Der Vöglavnik legt eindeutig fest, auf wen Europa vertrauen muß

Agram, 18. Dezember. Der Vöglavnik, Ante Pavelić, äußerte sich in einem Interview mit einem EP-Berichter über die Politik Roosevelts. Er sagte u. a.: „Präsident Roosevelt hat äußerst mangelhafte Vorstellungen von den europäischen Verhältnissen, besonders bezüglich einzelner Teile unseres Kontinents. Seinen künftigen Meinungen habe ich entnommen, daß er die Völker Südosteuropas kaum zu unterscheiden vermag. Roosevelt möchte einem ihm fremden Kontinent Vorkommen sein, aber er müßte zuerst beweisen, daß die Einrichtungen in seinem eigenen Lande befriedigend sind. Das Gegenteil aber ist der Fall. Sicher möchte kein europäisches Volk sich eine Korruption wünschen, wie sie in den USA durch die Herrschaft des jüdischen Bankkapitals heraufbeschworen wurde. Trotz seiner ungewöhnlich langen Präsidentschaft, trotz des Friedens und des Reichums seines Landes konnte Roosevelt das Problem der Arbeitslosigkeit nicht lösen. Dagegen ist das Gangster-Unwesen nach wie vor dort in größter Blüte.“

Zu dem Ueberfall der Amerikaner auf das französische Kolonialgebiet sagte der Vöglavnik: „Die USA haben in den letzten Monaten im Pazifik fast alle ihre Besitzungen verloren, jetzt versuchen sie, wohl als Entschädigung dafür, sich der Kolonien Frankreichs zu bemächtigen, das diese in seiner derzeitigen Schwäche nicht zu verteidigen vermag.“

Roosevelts Neuordnungspläne lehnte Pavelić ganz entschieden ab. „Wandte Völker Europas“, so sagte er, „auch viele Kroaten, haben nach dem ersten Weltkrieg an die Verprechungen Wilsons geglaubt. Der Präsident der USA hat aber keinen Finger gerührt, als Kroaten trotz der vierzehn Punkte nicht nur keine Selbständigkeit erhielt, sondern auch noch alle bis dahin behaupteten Rechte verlor und unter bitterster Fremdherrschaft kam. In den darauffolgenden zwei Jahrzehnten haben die USA dem kroatischen Volk in seinem Freiheitskampf nicht die geringste Hilfe gebracht. Die europäischen Völker schenken Roosevelt keinen Glauben.“

Wir wissen vielmehr — so sagte der Vöglavnik — daß Roosevelt einer der Hauptschuldigen an diesem Kriege ist. Allen seinen Handlungen entnehmen wir, daß er durch diesen Krieg Europa dem jüdischen Weltbolschewismus unterwerfen möchte. Die Völker, auf die Europa vertraut, sind Hitler und Mussolini, aber nicht Roosevelt.“

In der kroatischen Presse wird in scharfen Worten gegen die Einmischungspolitik Roosevelts Stellung genommen und erklärt, daß ebenso wie alle europäischen Völker auch das kroatische Volk den Worten Roosevelts keinen Glauben schenken könne.

Zichungking mit Wavell unzufrieden

Warum, so fragt man, unterbleibt der längst erwartete Angriff auf Burma?

Drahtbericht unseres ständigen Mitarbeiters

Stockholm, 16. Dezember. Wavells Ausspruch nach dem Abbruch der umfangreichen Manöver in Südburma — wenn die Japaner den Versuch unternehmen sollten, Indien anzugreifen, so werde ihnen ein warmer Empfang bereitet werden — hat in Zentralasien vor allem in Zichungking-China wenig Befriedigung erweckt. Man war dort nicht darauf gefaßt, daß er bereits seine Hauptaufgabe in der Verteidigung des noch gar nicht angegriffenen indischen Reiches sehen würde, sondern hoffte seit Wochen auf einen Offensivstoß von Indien aus gegen Burma, durch den die Burmastraße wieder für den Transport von Waffen und Munition nach China frei werden sollte. Falls eine solche Offensivaktion nicht stattfindet, fürchtet man in China, wie gemeldet wird, eine japanische Angriffsbewegung gegen die südchinesische Provinz Yunnan, durch die das letzte noch freie Stück des Burmanweges in die Hände der Japaner fallen würde.

Die Stärke der indischen Armee läßt große Angriffsoptionen nicht zu. Nach einem feindlichen Artikel ist sie mit Waffe und Not auf eine Million Mann gebracht worden, was für die Verteidigung eines Territoriums mit mehr als 300 Millionen Einwohner nicht übermäßig ist. Dennoch scheinen die Engländer mit diesem Ergebnis zufrieden zu sein. Eine Hauptfrage bildet aber nach dem „Times“ die Beschaffung moderner Kriegsausrüstung.

Unter der Bevölkerung die Unzufriedenheit weiter im Wachsen sei, so daß mit einer allgemeinen Aufstandsbewegung gerechnet werden müsse.

Nach einer amtlichen Feststellung sind durch den Einsatz britischer Truppen in Teheran 116 Personen getötet worden. Die Zahl der Verwundeten wird nicht mitgeteilt, dürfte aber ein Vielfaches davon betragen. Die Regierung hat die Verhaftung aller Personen angeordnet, die irgendwie der Teilnahme an den letzten Demonstrationen verdächtig sind. Alle Gefangnisse in Teheran sind überfüllt. Ein Teil der Häftlinge ist in verschiedenen Provinzen untergebracht worden. In der Hauptstadt herrscht eine außerordentlich gedrückte Stimmung. Die Menschen vermeiden es, die Straßen zu betreten, in der Hoffnung bewaffnete britische Militärabteilungen zu vermeiden. Alle öffentlichen Gebäude werden von Militärs bewacht, das überall Maschinengewehr in Stellung gebracht hat und die Zugänge zur Stadt mit spanischen Reitern abgeperrt hat. — Der iranische Kultusminister hat in einer Rede vor Lehrern und Studenten zur Geburt der Nation in einem Rundschreiben künftighin die Teilnahme an Demonstrationen und Unruhen untersagt. Offenbar ebenfalls durch die Unruhen in Teheran veranlaßt, wurde eine Gehaltssteigerung für die Teheraner Polizisten von monatlich 90 Rial verfügt.

200 Mohammedaner in Algerien verhaftet

Wien, 18. Dez. Nach Meldungen aus Tunesien wurden 200 Mohammedaner in Algerien wegen ihrer england- und amerikafeindlichen Einstellung verhaftet und in ein Konzentrationslager gebracht.

Churchill hat seine Ansicht geändert

„Neueste Wichtigkeit der U-Boot-Krage“ vor dem Unterhaus anerkannt

Berlin, 18. Dezember. Das Anwachsen der Erfolge unserer U-Boot-Kräfte, die im Monat November neben einer Reihe von Kriegsschiffen 149 feindliche Handels- und Transportschiffe mit 955 200 BRT vom Eisemeer bis zu den Gewässern des Indischen Ozeans und vor Französisch-Nordafrika auf dem Grund der Meere besänkt, muß trotz aller Beschränkungen, Verdrehungen und Vertuschungen Churchill in England zu harter Denkschwärze geführt haben, denn das Unterhaus beschloß sich am letzten Dienstag wieder einmal mit dem „Krieg gegen die U-Boote“, wie Hunter berichtet. Auch Churchill selbst nahm das Wort, wobei er die „äußerste Wichtigkeit der U-Boot-Krage“ anerkannte.

7 Transportschiffe versenkt — 10 schwer beschädigt

Tokio, 18. Dez. Bei den Luftangriffen auf Chittagong am 5. und 10. Dezember wurden, wie das japanische Hauptquartier bekannt gibt, sieben feindliche Transportschiffe versenkt und weitere 10 Transportschiffe schwer beschädigt. Durch Bombentreffer wurden ferner die Hafenanlagen und der Bahnhof schwer getroffen. Bei den Angriffen wurden zehn feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Die hohen Verluste des Gegners in den Gewässern bei Chittagong sind, wie die militärischen Kreise in Tokio erklären, vor allem auf die Tatsache zurückzuführen, daß der starke feindliche Konvoi rechtzeitig entdeckt wurde. Durch sofortigen Einsatz von schweren Bombern, die durch Jäger geschützt wurden, sei es daher möglich gewesen, über die Hälfte dieser vierzig Schiffeinheiten entweder zu versenken oder so schwer zu beschädigen, daß mit ihrem totalen Verlust zu rechnen sei. Die verstärkte Aktivität des Gegners in diesem Operationsgebiet zeigte im übrigen den Versuch des Feindes, die japanischen Kräfte im Gebiet der Salomon-Inseln abzuziehen oder zumindest durch Operationen an der indisch-burmischen Grenze in starkem Maße zu beschäftigen. So treffe der Gegner im östlichen Grenzgebiet Indiens fliehende Vorberet-

Schiffsverluste verheimlicht — sinkendes Vertrauen in USA.

Die Verluste seien jedoch zum Scheitern verurteilt, da die japanische Wehrmacht gegen alle Möglichkeiten vorbereitet und in der Lage sei, der Aktion des Feindes jederzeit wirkungsvoll und sofort zu begegnen.

44 Flugzeuge im Neu-Guinea-Gebiet vernichtet

Tokio, 18. Dezember. Das Kaiserliche Hauptquartier gibt am 15. Dezember bekannt, daß in der Zeit vom 24. November bis 8. Dezember japanische Marineeinheiten im Gebiet von Neu-Guinea 44 feindliche Flugzeuge abgeschossen oder am Boden zerstört haben. In der Nähe von Buna im östlichen Teil der Insel wurden zwei feindliche Patrouillenschiffe und zwei Transporter versenkt.

Politische Kurzmeldungen

Berlin. Ein an der Ostfront eingeleitetes deutsches Jagdgeschwader errang kürzlich seinen 4000. Luftsieg; allein in den vergangenen sechs Monaten wurden 2000 sowjetische Flugzeuge abgeschossen.

Berlin. Ein kürzlich unterzeichnetes deutsch-belgisches Postabkommen sieht für verschiedene Arten von Briefsendungen beträchtliche Gebührenermäßigungen vor.

Stockholm. Die schwedische Zeitung „Folkets Dagblad“ stellt in einem Artikel fest, daß die USA-Zeitungen die verlogenen und korruptesten auf der ganzen Welt sind.

Genf. Aus einer „Times“-Meldung geht hervor, daß die Refrutterung für Englands Krieg in den französischen Teilen Kanadas weiter auf große Schwierigkeiten stößt.

Genf. Mit sofortiger Wirkung schränken jetzt die USA die Kohlenverfuhrung Kanadas weitgehend ein.

Amsterdam. Die niederländischen Nationalsozialisten begannen Sonntag den elften Jahrestag ihrer Bewegung. Bei dieser Gelegenheit wandte sich Reichskommissar Reichsmünister Terp-Quaart in einer Rede an die niederländischen Nationalsozialisten.

Stockholm. Die Londoner Wirtschaftszeitung „Economist“ berichtet erneut ausführlich über Unzufriedenheit der ibero-amerikanischen Staaten mit dem wirtschaftspolitischen Auftreten der USA.

Stockholm. Hier wurde, wie IT meldet, der schwedische Schiffskapitän John Erik Ericsson wegen Schiffsfahrtsplionage verhaftet. Er hatte Informationen über Verhältnisse der schwedischen Schiffahrt einem Engländer gegeben, die mit Rücksicht auf die schwedische Volksernährung geheim gehalten waren.

Naga. Der Reichskommissar für das Okland hat angeordnet, daß für die Generalbezirke Rattland, Litauen, Ostland und Weiskruben zwei landwirtschaftliche Forschungsanstalten eingerichtet werden.

London unterstreicht energisch: Darlan nicht anerkannt

Stockholm, 16. Dezember. In London unterstreicht man am Montagabend laut Meldung des Londoner Korrespondenten von „Stockholms Tidningen“ energisch, daß die britische Regierung Darlan nicht anerkennt habe. Der Grund dieser britischen Stellungnahme dürfte u. a. darin zu suchen sein, daß der von den USA kontrollierte Sender Darlan die Behauptung aufgestellt hat, die ersten Meinungsverschiedenheiten zwischen Darlan und der britischen Regierung seien ausgeglichen.

„Sand in Sand mit Deutschland weitermarkieren“

Tokio, 18. Dez. Ministerpräsident Tojo sprach auf einer Konferenz von Industriellen und Finanzleuten über die allgemeine Mobilisierung der Wirtschaft des Landes für den Kriegseinsatz. Nach der Ansprache wurden die Teilnehmer vom Tenno empfangen. Tojo erklärte u. a.: Bei dem ostasiatischen Krieg handelt es sich um eine Reihe entscheidender Schlachten. Die Anstrengungen der Nation zur Verstärkung der Kampfkraft müssen sich auf das Ziel richten, jede einzelne dieser aufeinanderfolgenden Entscheidungsschlachten zu gewinnen. Jeder Japaner müsse die Denart der Kriegszeit ausbilden und seine Bemühungen ganz der Fortführung des Krieges widmen. Japan werde die bisher errungenen Vorteile weiter ausbauen und Sand in Sand mit Deutschland und Italien weitermarkieren, um Großbritannien und Amerika den endgültigen Entscheidungsschlag zu versetzen.

Es dämmert in den USA: Japan weit überlegen

Madrid, 18. Dezember. Aus einem Bericht des EFE-Korrespondenten in New York geht hervor, daß sich die Nordamerikaner erst jetzt allmählich klar darüber werden, wie sehr Japan ihnen in jeder Beziehung überlegen ist. Verabschied hätten sie auf Nevada für Pearl Harbor angesetzt, wo sie bisher wohl am empfindlichsten getroffen worden seien. „Gente nun“, so schreibt der Korrespondent, „müssen sie aus einem von dem ehemaligen nordamerikanischen Vizepräsidenten in Tokio Joseph P. W. verfaßten Buch „Bericht aus Tokio“ erfahren, daß das japanische Volk ihnen nicht nur gleich kommt, sondern sogar überlegen ist. Der Satz von Vizepräsident Grew, „USA und Japan haben nicht beide im Pazifik Platz und so muß der Kampf ein Kampf auf Leben und Tod werden“ dürfte das nordamerikanische Volk nach den bisherigen Erfahrungen vielleicht doch etwas zu denken geben.

Luftwaffe schlägt an der Eisemeerküste zu

Berlin, 18. Dezember. Schwere deutsche Kampfflugzeuge bombardierten am Nachmittag des 14. Dezember die Stadt Randalafda an der Eisemeerküste. Am Vormittag des 14. Dezember bekämpften schnelle deutsche Kampfflugzeuge die Hafenanlagen von Murmansk. Bolschewistische Truppenbereitstellungen und Nachschubtransporte an der Eisemeerküste waren ebenfalls schweren Luftangriffen ausgesetzt. Sturzkampfflugzeuge erzielten außerdem Bombenerfolge in den Gleisensystemen des Bahnhofs Kowda an der Murmansk-Bahn. Deutsche Aufklärer füllten fest, daß ein Teil der Nachtangriffe deutscher Kampfflugzeuge auf das Stadtzentrum Murmansk vom 13. auf den 14. Dezember hervorgerufen großer Brand bisher noch nicht gelöscht werden konnte.

Wie hören im Rundfunk:

Mittwoch: Reichsprogramm: 12.45 bis 14 Uhr: Schlußkonzert aus Hannover unter Otto Kell von Söfen. — 15 bis 16 Uhr: Unterhaltungs-Rundfunk von Regard bis R. v. Schilling. — 16.40 bis 19 Uhr: Der Zeitpiegel. — 19.20 bis 20 Uhr: Fremdbild und politische Sendung. — 20.15 bis 21 Uhr: „Gedenken an die Gefallenen“, Lied- und Musiksendung. — 21 bis 22 Uhr: Die lustige Stunde. — 22.20 bis 23.30 Uhr: Sportnachrichten. — Donnerstag: 17.15 bis 18.30 Uhr: „Gedächtnisfeier“ der Gegenwart, mittelmäßige Spielmannsweisen und Stadtmusik. — 20.15 bis 21 Uhr: „Rom ewig jung“, Lied- und Musiksendung mit Genen aus Afrika. — 21.30 bis 22.30 Uhr: „Scherben-Kammermusik“.

Aus

Über gunden

In diesen Reichs-, Städt- und Gemeinderäten unter Veräusserung bereits am Gruppen von zahlreicher Partei Frauen war berichtet, neuen Dal wieder rüß so muß auf Bünde zur Heimat muß

Wir ver

nen an de Kraftrom u Den feiten U terlichen U schwenk u wird uns l wir wilen: opfert, dann im weitein Redner in Tausenden r weiteren Ka

E

Bei der Kriegswinte (ich die ich) das am 19. nicht nur ich hergestell n und Heimar strie waren reizende M strammer S mit vielen l Abzeichen a aber auch a also näher, d diesem Jahr raichung nach WWS-Soldat baum aufstei achismart d Kindern m bereit, die Spenden we mert, die gr fördern und

Honigzute

Im heutige eine amtlich lung im Wi Kind bis zu spätestens 19 genannten A

Auf Käse Käseabkinnit (3. Woche) d Sauermilchfä lungsperiode Sonderzuteil zur Abgabe Bekanntmach

Im Laufe bisher unbek

Tirol an

Gebirgs Norweg

Der Tichul als er vorbe fahnt, des pfiff nur zw aber rih sch drehte sich in schlag, wenn dies alles we die zwei beim Geleitete Red Hokenad, dem

Nun ichob ersten hoben lange Rauchf langlam in d

„Hier hat und zog die lammten.

Nun kam B Sie jagten v hoch über das weiter.

Rumms! dr Das Schiff ruckten ein u jettig ernstha

Und ehe sie Diesmal tie vorne hoch; es aufbeben von

„Möbann“ die Jäger zu dann, bis sein

er ist, wann der zweite R

„Und der d man wußte h

laren Wien

Aus der Heimat

Castrop-Rauxel, 16. Dezember

Die Stunde der Entscheidung

Aber hundert Verammlungen im Gau Westfalen-Süd

In diesen Tagen sind wieder einmal zahlreiche Reichs-, Stützpunkt-, Kreis- und Kreisgruppenvereine unterwegs, um in weit mehr als hundert Verammlungen im Gau Westfalen-Süd zu sprechen. Bereits am Wochenende fanden wie auch in den Ortsgruppen von Castrop-Rauxel im ganzen Gau zahlreiche Verammlungen statt, in denen die Redner der Partei sich an die Tausende von Männern und Frauen wandten, über das Geschehen dieses Jahres berichteten und sie auf die Arbeit und Aufgaben im neuen Jahr hinwiesen. Wenn die Front sich immer wieder rückt, so muß auch die Heimat sich bewähren, damit die Brücke zur Front noch fester wird. Die schaffende Heimat muß mit großen Leistungen neben den Kämpfern an der Front stehen, dann geht ein ständiger Kraftstrom von der Heimat zur Front und umgekehrt. Der feste Glaube an den Sieg und den unerschütterlichen Willen zum restlosen Einsatz in diesem schweren Schicksalskampf, in dem wir heute stehen, wird uns diesmal niemand nehmen können. Denn wir wissen: wenn die Front kämpft und die Heimat opfert, dann werden wir den Sieg erringen. Das war im wesentlichen der Inhalt der Ausführungen der Redner in diesen Verammlungen, in denen vielen Tausenden von Volksgenossen neues Mutmaß für den weiteren Kampf gegeben wurde.

Wir verdunkeln heute von 16.22 bis 8.30 Uhr

nern an der Front stehen, dann geht ein ständiger Kraftstrom von der Heimat zur Front und umgekehrt. Der feste Glaube an den Sieg und den unerschütterlichen Willen zum restlosen Einsatz in diesem schweren Schicksalskampf, in dem wir heute stehen, wird uns diesmal niemand nehmen können. Denn wir wissen: wenn die Front kämpft und die Heimat opfert, dann werden wir den Sieg erringen. Das war im wesentlichen der Inhalt der Ausführungen der Redner in diesen Verammlungen, in denen vielen Tausenden von Volksgenossen neues Mutmaß für den weiteren Kampf gegeben wurde.

Ein kleiner starrer Soldat

Bei der Weihnachtsfeierabendveranstaltung für das Kriegswinterhilfsamt werden in jedem Jahr eigentümlich die schönsten Abzeichen verkauft. Das Abzeichen, das am 19. und 20. Dezember verkauft wird, ist aber nicht nur schön, es ist auch in unserem eigenen Gau hergestellt worden. Mehrere hundert Heimarbeiter und Heimarbeiterinnen der wittensteiner Holzindustrie waren monatelang beschäftigt, um das kleine reizende Abzeichen herzustellen. Es ist ein kleiner starrer Soldat aus Holz, solide und gut gebaut und mit vielen bunten Farben gezeichnet. Man kann die Abzeichen aufkleben und mit ihnen spielen, kann sie aber auch an den Weihnachtsbaum hängen. Was liegt also näher, als daß die Eltern, die ihren Kindern in diesem Jahre eine besonders schöne Weihnachtsüberbrückung machen wollen, ganze Gruppen dieser kleinen Wittensteiner Soldaten kaufen und unter dem Weihnachtsbaum aufstellen neben dem Spielzeug, das vom Weihnachtsmarkt der HJ kommt. Aber nicht nur unseren Kindern wird so zu Weihnachten eine große Freude bereitet, die Hauptaufgabe ist, daß wir mit unseren Spenden wesentlich dazu beitragen, das Winterhilfsamt, die größte soziale Einrichtung der Nation, zu fördern und zu unterstützen.

Honigzuteilung an Kinder bis zu 6 Jahren

Im heutigen Anzeigenteil des „Stadtanzeiger“ ist eine amtliche Bekanntmachung über die Honigzuteilung im Winter 1942/43 enthalten. Danach kommt je Kind bis zu 6 Jahren 1/3 Kilo zur Ausgabe, die bis spätestens 19. 12. mit den in der Bekanntmachung genannten Richtlinien vorzubestellen sind.

Sauermilchkäse-Abgabe

Auf Absatzschnitt 2 der Reichsleitkartei und auf Absatzschnitt III A für ausländische Zivilarbeiter (3. Woche) darf ab sofort bis auf weiteres nur mit Sauermilchkäse beliefert werden. In der 44. Zuteilungsperiode gibt es auf diese Absatzschnitte eine weitere Sonderzuteilung, so daß jetzt 62,5 somit 125 Gramm zur Abgabe kommen. Näheres ist aus der amtlichen Bekanntmachung zu erfahren!

Auftreten eines Betrügers

Wer kann Angaben machen?

Im Laufe der letzten Woche sprach in Herne ein bisher unbekannter Mann in einem Arztbureau auf

der Schulstraße vor, der unter Vorlage der Rechnung für den Gas- und Stromverbrauch für den Monat September und Oktober 1942 in Höhe von 150,- RM diesen Betrag zu kassieren versuchte. Da der Hausangehörige den Betrag zu hoch erschien, lieh er sich auch nicht im Besitz dieser Summe war, wurde der Unbekannte zum Weiterkommen aufgefordert. Erst bei der Kasseierung durch den richtigen Kassierer stellte sich der Betrugsversuch heraus. Eine Beschreibung des Täters kann leider nicht gemacht werden. Die Volksgenossen werden vor dem Betrüger gewarnt und ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Kassierer der Elektrizitäts- bzw. Gas-Gesellschaften mit Ausweisen versehen sind, die man sich in Zweifelsfällen vorzeigen lassen sollte. Sachdienliche Angaben, die zur Ermittlung des Täters führen können, erbittet die Kriminalpolizei oder jede andere Polizeibehörde.

Kurze für Hausgehilfinnen

Anfang Januar beginnen in Castrop-Rauxel 2, Hermann-Wegener-Straße, Kurse in Kochen, Waschen und Nähen für Hausgehilfinnen. Anmeldungen dafür sind jetzt schon an die Deutsche Arbeitsfront Herne, Schulstraße 28, zu richten. Jeder Kursus dauert 12 Wochen. Die Teilnehmergebühr beträgt 3,50 RM. Die Teilnahme ist jeder Hausgehilfin, die in ihrem Beruf weiterkommen und später als Hausfrau gut fertig werden will, sehr zu empfehlen.

Sonntagsdienst der Behörden am 2. 1. 1943

Der Reichsminister des Innern hat bestimmt, daß zur Einparung von Rohstoffen, die in öffentlichen Behörden, den Gemeinden, Gemeindeverbänden und sonstigen Körperschaften, Anstalten und Stiftungen des öffentlichen Rechts der Dienst am 2. Januar 1943 wie an den Sonntagen zu regeln ist, es sei denn, daß die Kriegsnöthigkeiten eine andere Dienstregelung erfordern.

Silvesterpolizeistunde

In der Silvesternacht 1942/43 wird die Polizeistunde einheitlich im ganzen Reich auf 1 Uhr festgelegt. Eine spätere Festlegung ist unzulässig. Ausnahmen dürfen nicht gemacht werden. Eine frühere Festlegung ist nur statthaft, wenn besondere örtliche Verhältnisse dies zwingend erfordern.

Meldefluß für Bewerber für die aktive Offizierslaufbahn des Heeres

Angehörige des Geburtsjahrganges 1925, die sich für die aktive Offizierslaufbahn des Heeres bewerben wollen, werden auf die Bekanntmachung des Oberkommandos des Heeres (Heerespersonalamt) in der vorliegenden Ausgabe des „Stadtanzeiger“ besonders aufmerksam gemacht. Aus ihr geht u. a. hervor, daß die Bewerbungsgebühren bis spätestens 31. 1. 1943 einzureichen sind. Auch ist dort das Erfordernis über die Meldestelle und die Auskunftsart angegeben.

Leistungen der DAZ

Lohnaufbauende Maßnahmen / Fraueneinsatz und Frauenbetreuung

Die Deutsche Arbeitsfront hielt am Sonntagvormittag in Herne in der Wirtschaft Grünenbühl eine Arbeitsstagung der Kreisverwaltung, des Kreiskabes, der Ortsräte und Betriebsräte ab, die vom Kreispräsidenten und Propagandawalter H. J. Vetter eröffnet wurde. Nach der Bekanntgabe einiger Anordnungen und Richtlinien für das kommende Jahr sprach der Kreisfachabteilungsleiter G. Böhring über lohnnaufbauende Maßnahmen. Er bezog sich in seinen Ausführungen auf die Anordnungen des Reichsbeauftragten Sautel und Speer und machte alle Anwesenden mit der Lohngerechtigkeit, gerechten Arbeitsleistung und menschlichen Behandlung auf Grund der herausgegebenen acht Lohngruppenregelungen vertraut.

Die Kreisrätin Frau W. Müller sprach über den Fraueneinsatz und die Frauenbetreuung in den Betrieben. Sie machte die Anwesenden mit den Anordnungen und den Richtlinien der Sozialbetreuungsarbeitern, den Bezirksfrauenwärtinnen und den Vertrauensgruppen bekannt, die besonders in der Erhaltung der Gesundheit, der Wahrnehmung der Urlaubstage für die Verrichtung der häuslichen Arbeiten usw. liegen. Der Kreisobmann Baum warf in längeren Ausführungen einen Rückblick über die Ereignisse des Jahres 1942, gab die Richtlinien für die Arbeiten der DAZ im kommenden Jahre bekannt.

zeigte die Wege, die die mit der Führung der verschiedenen Beauftragten zu gehen haben und gab der Erwartung Ausdruck, daß das Jahr 1943 ein erfolgreiches Jahr des Sieges werden möge. Am Schluß der Tagung wurden den Betriebsobmännern die Urkunden der DAZ für besondere Betriebsleistungen ausgeteilt.

Neue Führung und neue Satzung des Westfälischen Sängergaues

In Herne fand am Sonntag ein außerordentlicher Westfälischer Sängertag statt, bei dem der stellv. Sängergauleiter Rector Konze Herne dem verstorbenen Sängerbundesführer Oberbürgermeister Meißner und den Heldenopfern des Krieges herzliche Worte des Nachrufs widmete. Der Tätigkeitsbericht ließ erkennen, daß der Sängergau mit 1800 Chören und 42.000 Sängern und Sängerinnen trotz des Krieges seinen kulturellen Zielen in erheblicher Arbeit zutreibt. Der Bericht über die Sängerbundes-tagung in Weimar zeigte die Zukunftsaufgaben des Deutschen Sängerbundes im Rahmen des NS-Kulturbundes auf. Es kam dann zur Annahme einer neuen Satzung, in der das Führerprinzip restlos verwirklicht und weiter die Grundlage geschaffen wurde, dem Sängergau Westfalen und seinen Gliederungen die Gemeinnützigkeit im Sinne der kulturellen Erziehung zu sichern. Als Nachfolger Meißners soll Rector Edmund Konze als Sängergauleiter Westfalens in Vorhinein ernannt werden und zwar im Einvernehmen mit dem Gauleiter. Zum stellv. Sängergauleiter wurde der stellv. Gauleiter Heinrich Vetter ernannt, der dem Sängertag Hagen-Ennepe-Ruhr vorsteht. Nach dem Mahnwort zur Treue gegenüber dem deutschen Volk und dem deutschen Vaterland schloß die Tagung mit dem Treuegelöbnis aus.

Vortragsveranstaltung des Deutschen Volksgesundheitsbundes e. V.

Der Deutsche Volksgesundheitsbund e. V. veranstaltete am letzten Sonntag in der Wirtschaft Ehler, Bahnhofstraße 130, einen öffentlichen Vortragsabend. Es sprach der Reichsredner H. W. Schumacher, Ruppertal-Barmen, über „Kampf der Magen- und Darmkrankheiten“. Der Redner brachte nach überaus eindrucksvoller Darlegung der häufigen Verdauungsstörungen, unter denen so viele Volksgenossen zu leiden haben, auch eine unendlich lange Reihe von Fingerzeigen und Andeutungen, wie der Mensch in der Lage ist, auf sein Allgemeinbefinden einzuwirken. Gerade Dinge, die ganz nebenbei eine Bedeutung zu sein scheinen, können mitunter eine große Wirkung auf den Körper ausüben. Beginnend mit dem richtigen Essen bis hin zum regelmäßigen Stuhlgang behandelte der Redner den großen Verdauungsprozeß aller dem menschlichen Körper zugeführten Nahrungsmittel. Natürlich bedarf dieser in mancher Beziehung einer Verbernung ähnliche Prozedur in unserem Körper auch einer ständigen Beobachtung. Jede Vernachlässigung, aber auch jeder Mißbrauch unserer Organe verursacht natürlich Störungen in unserem Befinden, die sich mit der Zeit durch Schmerzen bemerkbar machen. In den meisten Fällen hätte eine naturgemäße Verhaltensmaßnahme oder ein einfaches Hausmittel genügt, dem Leiden vorzubeugen, wie der Redner im weiteren Verlauf seiner Ausführungen überzeugend darzulegen verstand. Die Zuhörer folgten ihm mit großem Interesse und sparten am Schluß nicht mit zustimmendem Beifall.

Expregutbeförderung in der Vorweihnachtszeit

Von der Expregutabfertigung Castrop wird uns geschrieben: „Zur ordnungsmäßigen Durchführung des diesjährigen Weihnachtsverkehrs und Expregutverkehrs wird die Annahme von Expregut und beschleunigtem Eilfrachtgut mit Ausnahme des Verkehrs nach den Bezirken Essen, Münster und Köln in der Zeit vom Sonntag, dem 20. 12. 1942 bis Donnerstag, dem 24. 12. 1942 gelperrt.“

Ausgenommen sind: Wehrmachtgut A, Privatgut für die Wehrmacht A, Rüstungsgut A, Arznei- und Apothekergüter, Filme, Waren, leicht verderbliche Güter, Lebensmittel, tierische Innereien zur Herstellung von Heilmitteln (z. B. Insulin, Leberpräparate) und dergl. sowie die Spezialgeräte hierfür, Schnittblumen, Auslandsleistungen, Reiseleistungen. Darüber hinaus kann die Reichsbahndirektion für

Aus der Spielzeugmacherei des RWM

„Soll, nicht gedrückt, ein jeder kommt dran!“ mahnt am Samstagsabend der Weihnachtsmann und öffnet den Saal, der jetzt schwerer denn je, gefüllt ist mit Spielzeug von RWM.

Hervor purzeln Schaufeln- und Stiefelchen, Soldaten, Kanonen und hübsch begehrt, ein Köstlein vom Baume dazwischen hängt, wenn die Hitler-Jugend die Wägen schwingt.

Die Lokomotive, das Häuschen, die Kugel, sind genau wie das Gänselein nicht minder gefragt, und zuguterlet steht der gute Verein sich am Gabentische der Jüngsten ein.

„Wo immer sich Freude zu Freude gesellt, ist der Alltag vom Lichte des Segens erhellt. So wird unser Opfer zum Unterpfand für ein glückliches, sonniges Kinderland.“

ganz besonders dringliche Einzelfälle Ausnahmen zulassen.“

Weiter heißt es in der Zuhilfenahme: „Wir bringen dies zur gef. Kenntnis damit sich das Publikum entsprechend einrichten kann und empfehlen die Sendungen möglichst frühzeitig aufzusuchen. Gleichzeitig sollen zur Aufklärung des Expregutverkehrs wegen der durch die Verdunkelung auftretenden Schwierigkeiten im Expregutabfertigungsbereich nach Möglichkeit die Bormittagsstunden benutzt werden. Ganz allgemein soll für nicht besonders dringliche Güter der Fracht- und Eilfrachtverkehr, nicht der Expregutverkehr, benutzt werden.“

Einer der „10 Kurieren von Athen“

Es dürfte unsere Leser interessieren, daß sich unter den „10 Kurieren von Athen“, die am Sonntagmittag von 17.10-18 Uhr in der Rundfunksendung „Soldaten spielen für Soldaten“ mit ihren originellen Darbietungen wohl die Aufmerksamkeit aller Rundfunkhörer in besonderer Maße fesselten, auch ein Vertreter unseres Heimatkreises war, nämlich Emil Lindner aus Herne. Von ihm kamen bei der Gelegenheit, abgesehen von der persönlichen Mitwirkung, auch eigene Kompositionen zum Vortrag. Er und seine neun „Mitkuriere“ weilen zurzeit in Berlin als Gäste von Reichsminister Dr. Josef Goebbels. Sie werden auch noch in anderen Veranstaltungen, wozu auch noch mal im Rundfunk, auftreten.

Verbot des Gebrauchs von unzulässigen Raumheizgeräten in gewerblich genutzten Räumen

Die unbedingte erforderliche Einparung von Energie macht die Einschränkung des Gebrauchs von mit Gas oder Elektrizität betriebenen Raumheizgeräten erforderlich. Auf Grund der Anordnungen des Generalinspektors für Wasser und Energie hat der Oberpräsident der Provinz Westfalen am 31. 10. 1942 eine Anordnung erlassen, nach der die Verwendung von Elektrizität und Gas zur zufälligen Beheizung von anderweitig beheizten, gewerblich genutzten Räumen (Geschäfts-, Verwaltungs- und Betriebsräume) verboten ist. Zuwiderhandlungen werden bestraft. Die Mindeststrafsumme wird im allgemeinen nicht unter 50,- RM für jedes Raumheizgerät betragen.

Außerdem wird der Anblick der benutzten Raumheizgeräte an die Gas- und Elektrizitätsleistungen gelperrt.

In schweren Fällen von Zuwiderhandlungen wird die Höhe der Strafe vom Oberpräsidenten vom Oberpräsidenten unmittelbar festgelegt werden.

Lüfte mit Maß und Ziel!

Es ist eine alte Erfahrung, daß sich ein gut gelüftetes Zimmer besser heizen läßt und sich viel rascher nach dem Lüften wieder erwärmt als ein Raum mit verbrauchter Luft. Wir müssen es uns richtig machen. Halten wir die Fenster zu lange offen, kühlen wir die Räume nur unnötig aus, ohne daß wir Nutzen davon haben.

Wir brauchen nur solange die Fenster zu öffnen, bis die frische sauerstoffhaltige Luft die Möglichkeit gehabt hat, an die Stelle der verbrauchten Zimmerluft zu treten. Also nicht lange, dafür aber öfter am Tage lüften und zwar nicht mehr als etwa fünf Minuten. Wir werden dann stets sehr bald wieder einen behaglich erwärmten Raum haben, in dem wir uns wohlfühlen.

Tirol am Atlantischen Ozean

Gebirgsjäger auf „unkriegerischer Kriegsfahrt“ durch Norwegen - Von Karl Springenschmid

15. Fortsetzung

Der Tschullerer erwachte den langen Bein, eben als er vorbeistraf, am Holenstein. „Was hast du das fahnd, daß du aufstiehest nicht?“ Der lange Bein pfiff nur zwischen die Zähne und sagte weiter. Da aber rief schon das Schiff klar im Winkel herum und drehte sich knurrend, wie ein Hase, der einen Hals schlägt, wenn ihm die Hunde an den Fersen sind. Aber dies alles wurde die andern nicht aus dem Schlaf. Nur die zwei beim Kartenspiel fanden aus dem und lange Gefreite reckte die Spielkarten tief hinein in den Holenstiel, denn diesmal waren es keine eigenen.

Nun schob der Begleitflieger eine Kiste ab. Die ersten hoben die Köpfe und schauten empor, wie die lange Rauchfahne hinter der Kiste einberauste und langsam in der Luft verblähte.

„Hier hat er's hergeholt“, sagte der lange Gefreite und zog die Schnüre der Schwimmweste fester zusammen.

Nun kam Bewegung in die Minenboote rundum. Sie jagten voran, wendeten scharf, daß die Brecher hoch über das Boot gingen, jagten wieder zurück und weiter.

„Rumms! dröhnte es dumpf.“ Das Schiff zitterte an allen Gliedern. Die Jäger rutschten ein wenig durcheinander und haben sich gegenseitig ernsthaft an.

Und ehe sie den Mund wieder zubrachten - Rumms! Diesmal tiefer und gewalttätiger. Das Schiff boote vorne hoch; es war, als wollte einer den ganzen Rasten aufheben von unten her.

„Mach!“ sagte der lange Gefreite, als er sah, wie die Jäger rundum taumelnd die Köpfe hoben, „alsdann, daß kein die Wasserbomben. Der erste Rumms ist, wenn der Rast durch die Luft bestimmt, und der zweite Rumms, der geht durchs Wasser.“

„Und der dritte?“ fragte der Michel Muigg, und man wußte bei ihm nicht, war er so bleich vom verlorenen Muth oder von dem Schrecken.

Aber niemand achtete auf ihn, denn es war spannend anzusehen, wie jetzt die Minenboote von allen Seiten mit den Wasserbomben lospfeiften. Das ballerte nur so, wie in der besten Gesellschaft und das alte Schiff schüttelte sich von oben bis unten und von allen Seiten, als hätte es die Gicht in den Gliedern.

Schon war es, wenn die Bomben freipierten. Einen Augenblick lang schob das Wasser hoch, wie ein Baum blieb es eine Sekunde lang in der Luft stehen, dann fiel es plötzlich, wie von einer unsichtbaren Kraft getroffen, wieder in sich zusammen.

„Ausgerissen!“ sagte der lange Bein, wie er das nächste mal vorbeistraf, „ich sagte ja, an so was Dooles geht der Engländer nicht ran.“

„Nader brauchen mir heut noch La Zieharmonika nit“, meinte der lange Gefreite.

Nun waren sie mitten im Schagerrat; auch die schwedische Küste, die sie eine Weile lang begleitet hatte, verschwand wieder.

Da kam plötzlich der Alte dahergeprungen.

„Jäger!“ rief er. Die Kompanie sammelte sich um ihn. Er hielt einen Fettel in der Hand und las:

„Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Am Morgen des zehnten Mai haben deutschen Truppen die Grenzen von Holland, Belgien und Luxemburg überschritten.“

Einen Augenblick war es still. Dann rissen die Jäger ihre Mützen hoch und der alte Kampf des Regiments „Horrido - jo - jo“ hallte dreimal über den Kopf.

„Hag marschieren sie“, sagte der Tschullerer nachher, und sein Blick ging in die Ferne.

Er sah alle die Bataillone, die Regimenter, die drüben mit ihnen auf der Eifel gelegen waren, die Woche um Woche auf diesen Augenblick gewartet hatten. Er sah, wie sie an diesem Morgen hineinzogen in das feindliche Land, endlose Kolonnen, über allen Bergen, durch die Wälder, Freiber, über allen Strahlen, überall.

„Hag marschieren sie“, sagte er wieder feierlich.

Das Schöne, was es für einen Soldaten gibt: Marschieren!

„Hag gehts auf“, sagte der Vinzenz Jott, der nun auch begriffen hatte, was los war.

„Ja, aber nit bei uns“, fuhr ihm der Tschullerer dagegen. „Es ist nicht ganz anders mit uns! Solange wir dort waren, die 15. Kompanie, nicht der Haffte

Frieden blieben, und die Bleameln wachsen auf die Bunker. Und kaum sein mir weg, geacht der Tanz los. Mir sein ja schon a patentierte Friedensgesellschaft worden, mir von der 15. Kompanie. Mit an Offizier mitm Sabel, der heilige Eutadius mitm goldenen Palmwedel gehört bei uns voran.“

„Der Soldat steht, wo er hingestellt wird“, wiederholte der Gamsl, was der Alte schon auf eine ähnliche Rede gesagt hatte.

Aber der Tschullerer war nicht mehr zu halten: „Sinten und vorn hat er mir angestaut, der Regimentschef, und inwendig einigst, und dann hat er mir auf die Schulter klopf: „Hag hat er glagt, daß hochst Kriegsvoegel, verteidigt! Aber an Schmarn sein mir Kriegsvoegel, mein sein „Hag“, Friedensräuber, brave, sanfte Räuber, die schian aus der Hand streßen. Ja, Herrgottseien lag i!“ Er redte seine Arme empor und schüttelte die Fäuste, daß die Gellente trachten. Was war an dem Tschullerer doch für eine schöne Kraft!

„Tausend marschieren hiez los, Tag um Tag, tausend ein ins Belgien, ins Frankreich, und mir da, mir fahren ins - in was fahren denn mir? Ins Vergnügen.“

„Vergnügen?“ stöhnte der Muigg in der Ede neben dem Gamsl, „Vergnügen heißt er das!“

„Der richtige Soldat liegt, wo er hingelagt wird“, sagte der Gamsl zum Muigg hin und redte sich in der warmen Sonne, „du liegst, wo du liegst, und der Tschullerer steht, wo er steht!“

Da sprang der Tschullerer mit einem Satz hin und hob ihn in seinen Fäusten hoch und schlug ihn nieder - jeht wußte der Gamsl erst, wozu die Schwimmweste gut war - und rief ihn nochmals auf und warf ihn nieder.

„Bal du nur was zum Umbringen hast, du Kriegsvoegel, du narriker!“ schnaufte der Gamsl und lachte.

Born am Bug tauchte jetzt eine seltsame Linie auf. Es sah aus, als wäre die letzte, äußerste Welle des Meeres am Horizont erstarrt.

„Berge“, sagten die Jäger andächtig. „Berge!“ und es wurde ihnen mit einemmal anders zumute.

„Die Skandinavische Halbinsel“, sagte der Tschullerer feierlich.

„Bialo Halbinsel“, fuhr der Tschullerer auf. „Ist nach

nitz halb, i nach die Insel ganz.“

Gewaltig stieg es da aus dem Meere empor, nicht ein Land, ein ganzer Erdteil weit und groß, wie aus den Urtagen der Welt. Die Jäger standen am Bord und sahen, wie dies alles auf sie zukam. Von beiden Seiten drängte das Land heran. Es kam ihnen vor, als wäre es noch gar nicht ganz fertig erschaffen. Wie am ersten Schöpfungstag, da Wasser und Land noch nicht völlig voneinander geschieden waren, so lag dieses Land vor ihnen. Die Erde griff weit in das Wasser, das Wasser tief in das Land.

Jeden Augenblick wurde das Bild anders. Das Land und das Meer hob und glitt vorbei und verschwand wieder. Hart vor dem Berg bauten sich die Felsen auf, steil und ungeliebt, und als die Jäger hinter sich sahen, waren auch hinten Felsen. Berge um Berge, alles ringsum geschlossen. Niemand hätte noch sagen können, wie sie mit ihrem Schiff in diese Zauberwelt hineingekommen waren. Nun brauchten von allen Seiten die Wälder heran, und zogen über die Berge hin. Es kam ihnen vor, als wäre der Himmel selbst mit im Spiele, voll garter, leichter Frühlingswolken war er, mitten im weiten Blau. Alles stand in einer großen, schönen und mächtigen Bewegung.

Als der Fjord so eng wurde, daß die Jäger schon Sorge hatten, das Schiff könnte nicht mehr genug Wasser finden unter seinem Kiel, schwamm eine schwarze Boje auf den Wellen.

„Hier liegt die Wälder“, sagte der lange Bein ernst und rückte an seiner Wäse.

Dann erzählte er ihnen, wie es damals am 9. April gegangen war.

Sie standen andächtig und horchten und konnten dies alles kaum begreifen.

Das Meer tat sich noch einmal auf. Die Berge traten zurück. Es war, als ginge die Fahrt von vorne wieder an. Die dunklen Wälder kamen heran. Bunte Häuschen standen am Ufer, mit kleinen gepflegten Gärten davor.

Dann, ganz unmerklich um eine Kuppe herum, lag plötzlich inmitten dieser großartigen, aber erst halbfertigen Welt, eine Stadt, die auch erst zur Hälfte fertig war, wie das Land selber. Der Wald zog mitten in die Stadt hinein, der Meer teilte viele verschiedene Buchten ab, man konnte nicht sagen, wie groß die Stadt eigentlich war und wo sie genau lag.

Dies also war Oslo.

Das Schiff fuhr in den Hafen ein.

Fortsetzung folgt.

Kinde Künstler erklären den Krieg durch Spiel und Gesang

Am Montagmorgen hatte die Konzertgemeinschaft blinder Künstler „Westdeutschland“ zu einem Pader- und Klavierabend eingeladen, für dessen Durchführung sich der Bassist Hermann Rings aus Köln und der Kirchenmusikdirektor Otto Heinemann aus Dortmund mit großem Erfolg einsetzten. Otto Heinemann spielte Werke von Chopin, Schumann und Grieg. Aus Handas tonhöflichem Reichtum hatte er glücklich die weit in Beethovens Musikwelt vorkommenden F-moll-Variationen und ein virtuos prädestiniertes Capriccio ausgewählt. Den Höhepunkt der pianistischen Vorträge bildete die Sonate in F-moll, die Schumann Clara Wieck, seiner späteren Frau, zuwiegte und die weniger nach klassischer Vorbildern gemessen werden darf, sondern deren Stimmungsgehalt lediglich aus der jugendlichen Leidenschaft ihres Schöpfers erfasst sein will. Einen beruhigenden Ausgleich gab es in den beiden Stimmungsstücken „Nachtstücke“ und „Hochzeitstag auf Troldhaugen“ aus den lyrischen Stücken von Grieg.

Der Sänger Hermann Rings fand sofort mit drei Volksliedern, zu denen Brahms kostbare, meisterlich gestaltete Klavierbegleitungen geschrieben hat, den Weg zu den Herzen der Konzertbesucher, die ihm nachher in dem „Erkennen“ und dem „Kettelied“ von Löwe sowie in der Romanze „Ein Schütz bin ich“ aus dem „Nachtlager von Granada“ von Kreuzer begeistert folgten.

Otto Heinemann legt in seinem Klavierpiel besonderen Wert auf klare, plastische Wirkungen. Er grenzt Hell und Dunkel klar gegeneinander ab, so daß auch der Laie die kompliziertesten Klangwelten versteht. Eine gesunde männliche Auffassung und Darstellung bewahrt vor Verweichlichung und Verneinlichkeit. Otto Heinemann und sein pianistisches Können bleiben in tiefen musikalischen Kreisen in bester Erinnerung. — In Hermann Rings lernten wir einen Bassisten von Format kennen. Mit einer voluminösen, metallisch glänzenden Stimme begabte, wählte er sowohl lyrische Stoffe als auch dramatische Momente zu gestalten. Sein Ton klingt natürlich, schlicht, als wenn das Singen eine mühelose Angelegenheit wäre. Jeder Ton bleibt bis zuletzt auf engstem mit dem Sänger verbunden, ist tönelndes Schwingen einer Seele; zugleich aber dringt er in jedes Ohr und erregt in jeder empfänglichen Seele das gleiche Schwingen: das Geheimnis wahren Künstleriums. Hermann Rings, von Otto Heinemann am Flügel zuverlässig unterstützt, hütet es.

Arbeitspaare für Kurse in Englisch u. Französisch
Die Kurse der NSG „Kraft durch Freude“ Englisch I und II sowie Französisch I leben bis zum 13. bzw. 14. und 15. Januar 1943 aus.

Apfel und Apfelsinen nur für Kinder und Kranke

Die außerordentlich harten Winter der letzten Jahre haben auch großen Schaden an den Apfelbäumen hervorgerufen. Vom Teil sind diese Schäden erst in diesem Jahre hervorgetreten. Dazu kommt, daß die Einführung von Apfeln, Mandarinen und Apfelsinen beschränkt ist. Es ist deshalb nicht möglich, in diesem Winter die Obstarten in demselben Umfang zu verteilen wie im Vorjahre. Die vorhandenen Vorräte gestatten vielmehr nur die Zuteilung an diejenigen Bevölkerungsteile, die auf den Genuß dieser Früchte am dringlichsten angewiesen sind. Das sind in erster Linie die Kinder bis zu 18 Jahren, die werdenden Mütter und die Kranken. Zuteilungen sind voraussichtlich auch nur in den Großstädten und Gemeinden mit einem hohen Anteil der Industriebevölkerung möglich. Welche Städte im einzelnen beliefert werden können, wird von den Landes- (Provinzial-) Ernährungsämtern im Benehmen mit den Gartenbauwirtschaftsverbänden bestimmt. Es ist vorgesehen, daß in den in Frage kommenden Orten an Kinder und Zugewandte bis zu 18 Jahren 4 Kilo, an werdende Mütter 5 Kilo und an bestimmte Kranke 10 Kilo Apfel oder Apfelsinen oder Mandarinen verteilt werden können. Ein Anspruch auf diese Mengen besteht jedoch nicht. Die Einzelheiten werden zu gegebener Zeit von den Ernährungsämtern bekanntgegeben werden.

Der Marschall Vorwärts

Zu seinem 200. Todestag am 16. Dezember

Er ist der alte Marschall Vorwärts von 1813 und 1815, wie ihn zuerst die Russen nannten. Wie der Zieher des Alten Fris: ein Husarenknappe, der für die Reiterjagd auslief. Ein ewiges Fingerringen nach dem Pallasch und schneidige Zornlufttaden gegen den bösen Bonaparte und seine Franzosen. Wenn man tiefer schaut: der moralische Mittelpunkt des Befreiungskampfes. Mit der deutschen Rechtschreibung ewig in Fehde — und mit den „Diplomaten“ auch — hat er mit eisernem Griffel deutsche Lehren und Siege ins Buch der Geschichte geschrieben. Napoleon hat ihn am meisten unter seinen Gegnern gefürchtet. Vielleicht ihn allein. „Der alte Teufelskater“, sagte er, „hat mich stets mit gleicher Wut angegriffen; kaum hatte ich ihn geschlagen, stand er schon wieder kampfbereit vor mir.“

Blücher ist der Held von der Kahlbach, wo er den herrlichen Sieg erzwang, von Mödern (Weipzig) und Heinau, von Brienne, Vigny und Waterloo. Vielleicht war er mit seinen Soldaten am größten in der Not der Niederlage und eigener Verwundung wie an der Marne bei Rauphampe und Eloges. Wie auch im Unglück von Vigny, wo er — ewiges Verdienst des Krieges — seines von ihm selbst anerkannten Generalstabschefs Gneisenau! — aus Saupf geschlagen, doch am dritten Tage schon wieder im Felde stand und es auf schlechten, verregneten Wegen nach Waterloo ging, der Wallstatt der großen Korrespondenz.

Er war ein alter Handge und kein „Schöngeist“, aber die Zeichen der Zeit und den tiefsten Sinn jenes Krieges hat er wie wenige verstanden.

„Nicht juckt in alle Finger, den Säbel zu ergreifen. Wenn es jetzt nach Gr. Majestät unseres Königs und aller übrigen deutschen Fürsten und der ganzen Nation fürnehmen ist, alles Schmelzfranzosenjüng mit dem Bonaparte und all seinen Gängen Anhang vom deutschen Boden weg zu vertilgen, so scheint mir, daß kein deutscher Mann mehr des deutschen Namens werth ist. Jeho ist es wiederum die Zeit zu duhn,

was ich schon Anno 9 angerathen, nämlich die ganze Nation zu den Waffen anzurufen, und wenn die Fürsten nicht wollen, und sich dem entgegensetzen, sie samt dem Bonaparte wegzujagen. Denn nicht nur Preußen allein, sondern das ganze deutsche Vaterland muß wiederum heraufgebracht und die Nation hergestellt werden.“

So hat er bereits am 5. Januar 1813 an Scharnhorst geschrieben.

Sein jüngstes Herz gab dem Ungeheuer nicht eher Ruhe, als bis er zu Neujahr 1814 in der Winternacht bei Caub am Rhein seine Scharen nach Frankreich hineingeführt und in zwei Jahren zweimal Paris erobert hatte.

„Nun, ihr alten Pommer, jetzt sollt ihr französisch lernen“ hatte er gelubt, und als es von der Schlapp bei Vigny nach Waterloo aufs letzte Schlachtfeld zur Entscheidung ging, hat er sich gar nicht Zeit genommen, seine Wunde neu verbinden zu lassen, sondern hat zu seinem Leibarzt gesagt: „Nein, Doktor, heute mag es den alten Knochen gleich sein, ob sie balsamieren oder nicht balsamieren in die Ewigkeit gehen; geht es aber heute geht, wie ich hoffe, so wollen wir uns bald alle in Paris waschen und baden.“

Der Ausgang des Feldzuges lag in seiner Hand. Das hat sogar sein König anerkannt.

Blücher war und blieb der vollstimmliche Kriegsheld der Befreiungskämpfe. Sein frühliches altes Husarengeist, wie aus altermanischem Holze geschnitten, ist immer noch in der erlauchten Galerie der Köpfe unseres Volkes ein Vorbild der Tugend und der Mitten, ein Stück verkörpert verwegenen deutschen Reiter- und Kriegergeistes.

In dem großen deutschen Soldatenherkommen, unter den erhabenen Geistern und Genien und Vorbildern, die auch unsere heutige, die nationalsozialistische Wehrmacht zu so stolzen Siegen geführt haben, steht Fürst Leberecht von Blücher, der Feldmarschall Vorwärts der Befreiungskriege, mit oben an!

Fritz Alfred Zimmer.

Aus der Bewegung

NSDAP-Ortsgruppe Castrop-Rauxel-Ort

Am Mittwoch, dem 16. 12., um 15.15 Uhr, Antreten aller Politischen Leiter und Parteigenossen am Ortsgruppengebäude, Frohlinde Straße 57, zur Teilnahme an der Beerdigung des verstorbenen Hg. Karl Blome.

Zeitschriftenchau

Der italienische Geist

Wer die Rede des italienischen Regierungschefs gehört oder gelesen hat, kann nicht daran zweifeln, daß Italiens Volk gewillt ist, auch den härtesten Kampf und die schlimmsten Prüfungen, die dieser Krieg ihm noch auferlegen wird, durchzuhalten. Der italienische Geist wird sich nicht niederrücken lassen. Von der großen Kundgebung, in der der Duce die leidenschaftliche Entschlossenheit des italienischen Volkes zum Sieg verkündete.

Wenn alles spart,

darfst Du nicht prassen.
mußt Gas und Strom
der Rüstung lassen!

Möbliertes

(S.360)

Schlaf- und Wohnzimmer

evtl. nur ein Zimmer in besserem Hause von alleinstehender älterer Dame gesucht. Angebote unter Nr. 2354 an den Stadtanzeiger.

Koffergrammophon

zu kaufen gesucht, mit und ohne Platten, evtl. geg. Mädchenschulturner, echt Leder, Herrenarmbandsportuhr od. Markenfüßlerhalter mit echter Goldfeder zu tauschen gesucht. Preisangabe gleich. Angebote unter Nr. 2353 an den Stadtanzeiger.

Gloria

Schuhpflege-Präparate

sparsam verwenden. Dose n. Platten nach Gebrauch fest verschließen. Die Gloria-Präparate bis zum letzten Rest aufbrauchen.

Nur in Schuh- u. Leder-Fachgeschäften.
Gloria-Werk, Köln-Nippes

Drucksachen für Handel und Industrie

liert schnell und preiswert

Druckerei des

STADTANZEIGER

Was schenke ich zu Weihnachten,

eine Frage, die man überall hört und die besonders für unsere Kleinen wichtig ist. Und wie einfach kann doch die Lösung sein. Es gibt Familien, deren Kinder längst groß sind. Aber irgendwo lagern noch Spielsachen als totes Kapital. Pietät oder überlebensfähigkeit sind hier falsch am Platze. Vielen Kindern kann mit

Puppenwagen, Puppen, Büchern, Baukästen, Holztieren und anderen Spielsachen

eine große Freude bereitet werden. Wer sich von solchen Gegenständen trennen kann, entschließt sich zur Aufgabe einer kleinen Verkaufsanzeige im „Stadtanzeiger“

Neue, graue Damen-Felzmütze

1 gebrauchte eichene Schreibkassette

zu verkaufen. Besichtigung von 9 bis 12 Uhr. Zu erfragen im Stadtanzeiger.

Biete:

Gute Damengarderobe, Gr. 46 (Mäntel und Kleider). Suche guten Anzug, Gr. 54, oder Stoff mit Zutat. (K971)

Zu erfragen im Stadtanzeiger.

Suche zum 1. April 1943 einen

jungen Mann

der das Schornsteinfegerhandwerk erlernen will. (B966)

Bock, Bezirks-Schornsteinfegermeister, Castrop-Rauxel 1, Wittener Straße 72.

Den Bewohnern von Schwerin u. Umgegend zur gefl. Kenntnis, daß ich mich als

Klebamme

im Hause Frohlinde Str. 23 niedergelassen habe.

Frau Wienhausen.

Kreisel

Garant guter Arznei-Präparate

— seit 1893 —

Chem. Fabrik Kreisel-Leuffen G. m. b. H. Köln

Mutti spare Butter u. Fett Nur 36 Pfg.

kosten 500 gr goldig

Brotaufstrich

nährhaft und köstlich schmeckend, sauber und appetitlich von ihnen selbst mit Reichelt's Kunsthonigpulver

u. Zucker gekocht, auch verz. zum Feinbacken u. Backen. Also (100g) 3 Stück (für 6 kg reichend) 1 Kilo (Markenname oder Bildmarke)

B. Reichelt, Breslau 5, Schlieffisch 36507/6

Lest den Stadtanzeiger

kündete, berichtet das neueste Heft der Kölnischen Illustrierten Zeitung. Aus dem weiteren Inhalt: Der Weg zur Wolga, neue Luftaufnahmen des Kriegsberichters Benno Wundschammer; Bunter am anderen Ufer, Ritterkreuzträger Seitz und seine Pat. Tunis, Dezember 1942. Ferner die vierte Fortsetzung des spannenden „Thetis“-Berichtes.

Gandell

Verlauf von schwarzbunten Zuchtieren

Am kommenden Freitag, dem 18. Dezember, hält die Westfälische Herdbuchgesellschaft ihre 174. Zuchtviehabsatzveranstaltung in den Bestiegehallen in Hamm mit einem Auftrieb von 340 schwarzbunten Zuchtieren ab. Darunter befinden sich 140 getöte Bullen sowie 200 hochtragende Kühe und Rinder und Kühe in Milch. Den Bedarfswirtschaften ist damit wieder beste Gelegenheit zum Ankauf erstklassiger Leistungstiere geboten. Die Züchter gewähren weitestgehende Garantien. Die Veranstaltung untersteht schärfster veterinärpolizeilicher Aufsicht.

Wußten Sie schon...

daß der türkische Feldherr Mehmed Ali Paşa, der auf dem Balkan in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts sich viele kriegerische Vorbeeren errang, eigentlich Karl Detroit hieß und der Sohn eines schlichten Waghebuhers Habsitten war?

daß dem deutschen Heerführer Dietrich von Schomberg von vier Ländern, nämlich Brandenburg, Frankreich, Portugal und England, der Marschallstab verliehen wurde?

daß durch die meisten Schlafstapellen die Rinde des Großhirns gelähmt wird, wodurch die notwendige Erquickung am Morgen ausbleibt?

daß in Peru bisher nur eine einzige Volkszählung, und zwar schon im Jahre 1876 stattfand, die 2.699.106 Einwohner ergab?

daß in den griechischen Stadtstaaten des Altertums Ausländer sich einen Schutzherrn wählen mußten, der ihnen im Auftrage des betreffenden Staates Gastfreundschaft zu erweisen und ihre rechtliche Vertretung zu übernehmen hatte? In diesem Brauch sind die ersten Anfänge des Völkerrechts zu erblicken.

daß Peter II., der am 30. Januar 1780 in Moskau starb, der letzte Zar aus dem Mannesstamme der Romanows war?

daß der große Frostnachtspinner, ein gefährlicher Gartenschädling, durchaus nicht wie ein Schmetterling, sondern eher wie eine mähligste Spinne ausseht?

daß der Mathematikprofessor Hyeronimus Cardanus an der Universität Padua um das Jahr 1550 auf königlichen Wunsch ein schiffsfreies Bett konstruierte? Hierauf ist heute noch die Bezeichnung „Cardanische Aufhängevorrichtung“ zurückzuführen.

Amtliche Bekanntmachung

Betrifft: Abgabe von Sauermilchkäse

Der Käseabschnitt 2 der Reichsfettkarten und der Käseabschnitt III AZ für ausländische Zivilarbeiter — 3. Woche — darf ab sofort bis auf Widerruf nur mit Sauermilchkäse beliefert werden. In der 44. Zuteilungsperiode gelangt auf diese Abschnitte eine weitere Sonderzuteilung an Sauermilchkäse zur Ausgabe. Es wird somit die doppelte Menge = 125 g ausgegeben. Bezugsberechtigt sind die Versorgungsberechtigten aller Altersstufen einschließlich der Empfänger der Reichsfettkarten SV 1—7 sowie die Inhaber der Wochenkarten für ausländische Zivilarbeiter.

Juden sind von der Sonderzuteilung ausgeschlossen, so daß sie nur 0,25 g Sauermilchkäse erhalten.

Verstöße gegen diese Bestimmungen werden nach der Verbrauchsregelungsstrafverordnung bestraft.

Castrop-Rauxel, den 14. Dezember 1942.

Der Oberbürgermeister.

Betrifft: Honigzuteilung im Winter 1942/43

An Kinder bis zu 6 Jahren gelangen in der 45. Zuteilungsperiode je 1/2 kg Honig zur Ausgabe. Die Vorbestellung hat auf Abschnitt F 4 Klt. 44 und F 4 Klt. 44 der Reichsfettkarte 44 für Kinder bis zu 3 Jahren und von 3 bis 6 Jahren bis spätestens zum 19. d. M. zu erfolgen. Bei Abtrennung der Abschnitte ist der Stammschnitt der Reichsfettkarte mit dem Firmenstempel und dem Zusatz „Honig“ zu versehen. Die Kleinteile haben die eingetragenen Abschnitte bis spätestens 30. 12. 42 aufgeklebt dem Ernährungsamt zur Ausstellung eines Bezugscheines A einzureichen. Die ausgestellten Bezugscheine sind von den Kleinteilen unverzüglich, spätestens bis zum 3. 1. 43 den beim Ernährungsamt zu erfahrenden Großverteilern einzureichen.

Verstöße gegen diese Bestimmungen werden nach der Verbrauchsregelungsstrafverordnung bestraft.

Castrop-Rauxel, den 12. Dezember 1942.

Der Oberbürgermeister.

Das Wäschpulver wird einflusst

Wenn DALLITA die Wäsche weicht, hat das Wäschpulver weniger zu leisten. Warum? Weil DALLITA den Hauptschmutz beim Einweichen löst. Gewebeschonend!

Die Folge ist: Man kommt besser mit dem Wäschpulver aus und hat also eine Sorge weniger.

DALLI hilft durch guten Rat!

Der „Stadtanzeiger“ erscheint wöchentlich 6mal. Wochenbezugspreis 50 Pfg., Postbezugspreis 2.— RM monatlich. Druck und Verlag z. Zt. C. Th. Kartenberg, Herne. Hauptvertriebsstelle: Willi Franke, z. Zt. Wehrmacht. Verantwortlich für Politik, Kunst und Wissenschaft: V. Otto Pöhl, Wanne-Eickel; verantwortlich für die örtlichen, sportlichen und provinziellen Mitteilungen: Franz Josef Pruss, Castrop-Rauxel, St.-Nr. 2151 Castrop. — Anzeigenpreis 1 mm hoch und 22 mm breit 4 Pfg. Nachschuß nach dem von W. D. W. herausgegebenen Richtlinien. Z. Zt. gilt Preisliste Nr. 1. Alle Bilder, soweit nicht anders angegeben, Scherl.

68. Jahrgang
Nummer 2



Jeden Monat

Nach jeder 2. Soldaten von der letzten 1. vor sich der im Kampf nicht zur Ru-

Ver

140

dnb Aus d

Das Oberk

befannt:

Im Fere

reichen Abwe

danger verni

führten deu

schlechte jäh

Gegenangriff

lungen feindl

für die Sowje

Im Raum

ein großer T

nicht. Vom

lor der Feind

der und 227

beträgt über

verfürten Sto

hände. — In

kampf und s

Murmanst, A

teriestellung

ter Wirkung

In der Zeit

die Sowjets 4

in Luftkämpf

29 durch Ver

übrigen am 9

hen Zeit lehr

egen den Fei

In der we

rektern heftig

kräften an. 1

stöße wurden

bei einem eig

enue ab. Be

Bengali mit g

habhaften und

gerien wurden

8 Millionen W

Unterseebootj

Schnelle den

Zage an der e

wichtige Anlag

Sundgebungs

△ Baugot,

das stellen in

fundgebungs

verforbenen